



Im Vergleich zu Heizöl und Erdgas wird bei der Fernwärmeproduktion weniger Kohlenstoffdioxid freigesetzt.

FOTO: PATRICK PLEUL

Heizungen im Nordosten belasten Klima am wenigsten

Von Lutz Reuter

Effizient und günstig: Die Vorteile der Versorgung mit Fernwärme klingen einleuchtend. Besonders in MV und Brandenburg setzen Vermieter darauf. Wie die Versorger ihre Preise gestalten, wird allerdings kritisiert.

NEUBRANDENBURG. Der Nordosten ist die klimafreundlichste Region Deutschlands, wenn es um das Thema Heizen geht. So lautet das Ergebnis eines Vergleichs der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online mbH, die unter anderem von der Europäischen Kommission und dem Bundesumweltministerium unterstützt wird. Dem Vergleich zufolge entsteht in Mecklenburg-Vorpommern mit 47 Kilogramm

pro Quadratmeter Wohnfläche am wenigsten Kohlendioxid. Brandenburg belegt in dem Ländervergleich mit 47,76 Kilogramm Kohlendioxid den fünften Platz.

Ein Grund für das gute Abschneiden sei die Wahl des Energieträgers, heißt es. So ist in Bayern den Angaben nach zwar der Energieverbrauch für die Wärmeversorgung am geringsten. Da aber hauptsächlich Heizöl genutzt wird, belegt der Freistaat im CO₂-Vergleich nur den achten Platz.

Im Nordosten setzen Vermieter dagegen hauptsächlich auf Fernwärme. Das kommunale Wohnungsunternehmen in Templin hat sogar eine Fernwärme-Tochtergesellschaft gegründet. Auch der größte Vermieter in Neubrandenburg setzt hauptsächlich auf Fernwärme: Die

Neuwoges vermietet derzeit mehr als 12 500 Wohnungen. Davon werden nach eigenen Angaben etwa 3,8 Prozent mit Erdgas beheizt, alle anderen Wohnungen mit Fernwärme.

Die Vorteile des Energieträgers Fernwärme im Vergleich zu Erdgas und Heizöl liegen laut Neuwoges unter anderem bei den Kosten. Das Heizungskonzept sei „in seiner Anschaffung, seiner technischen Zusatzausstattung (...) sowie Wartung äußerst schlicht und damit wirtschaftlich effizient.“

Seit Anfang 2016 sinkt der Preis für Fernwärme zwar, bleibt aber deutlich über den Kosten für Heizöl, wie aus den Angaben des Statistischen Bundesamtes hervorgeht. Die Neuwoges bemängelt im Vergleich zum Einkauf von Strom oder Gas

„die bisher nicht erfolgte Liberalisierung des Fernwärmemarktes.“ So sei der Einkauf zu „marktgerechten Preisen“ deutlich schwieriger.

Bis Mitte Februar hatten die obersten Wettbewerbsbehörden des Bundeskartellamtes mehrere Verfahren gegen Fernwärme-Versorger wegen Preismissbrauchs geführt. Darunter die Wärmeversorgung Wolgast GmbH und die Danpower Energie Service GmbH mit Sitz in Potsdam. Nach vier Jahren ist es nun zum Abschluss der Verfahren gekommen, da die Versorger Kosten-Rückerstattungen oder künftige Preissenkungen zugesichert haben, heißt es vom Kartellamt. Insgesamt geht es bei den Zusagen um etwa 55 Millionen Euro.

Kontakt zum Autor
l.reuter@nordkurier.de